

Lesung

Psalm 121

Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen. Woher kommt mir Hilfe? Meine Hilfe kommt vom Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Er wird deinen Fuss nicht gleiten lassen, und der dich behütet, schläft nicht. Siehe, der Hüter Israels schläft und schlummert nicht.

Der Herr behüte dich;

Der Herr ist dein Schatten

über deiner rechten Hand,

dass dich des Tages die Sonne nicht steche,

noch der Mond des Nachts.

Der Herr behüte dich vor allem Übel,

er behüte deine Seele.

Der Herr behüte deinen Ausgang und Eingang,

von nun an bis in Ewigkeit.

Predigt

Siehe, ich habe dir geboten, dass du getrost und unverzagt seist. Lass dir nicht grauen und entsetze dich nicht; denn der Herr dein Gott ist mit dir in allem, was du tun wirst.

[Josua 1,9]

Liebe Mitchristen

Wir stehen kurz vor dem Übergang zu einem neuen Jahr.

Wir lassen ein fast volles Jahr hinter uns, angefüllt mit schönen Stunden, mit Erfüllung, Erfolg, aber auch mit manch Schwerem, an dem wir zu tragen hatten, belastet auch durch die grassierende Corona-Pandemie. Vielleicht denken Sie: es ist gut, dass jetzt ein neues Jahr kommt, ein besseres als das vergangene. Eigentlich sollten wir es besser wissen: nur mit einer Jahreszahl, nur mit dem Wechsel des Kalenders ändert sich nicht viel. Doch es sind die **Übergänge**, die uns zu denken geben, und da sind Hoffnung und Erwartung, aber auch Sorge und Angst.

Von solchen **Übergängen** berichtet uns auch die Bibel.

Als das Volk der Israeliten nach der 40-jährigen Wüstenwanderung am Eingang des verheissenen Landes stand, waren sie da: Erwartungen, aber auch Ängste. Moses hatte Kundschafter ins Land geschickt, damit sie dem Volk berichten konnten, was sie erwartet. Mit einem prall voll gefüllten Korb, voller Trauben und wunderbaren Früchten, sind sie zurückgekommen aus dem Land, in dem „Milch und Honig fließt“. Das war das eine: in diesem Land ist alles fruchtbar, da lässt sich gut leben. Doch die Kundschafter haben auch anderes berichtet: Befestigte Städte hat es in diesem Land, und da wohnen Riesen, neben denen sich die Leute vorkommen wie Heuschrecken. Das gelobte Land: es ist voller Gefahren! Kaum hatten die Menschen gesehen und gehört, was die Kundschafter zu berichten hatten, da herrschte Heulen und Zähneklappern, und einige wollten gar wieder umkehren nach

Ägypten! „Warum führt der Herr uns in dies Land, damit wir durchs Schwert fallen und unsere Frauen und unsere Kinder ein Raub werden?“

Doch Mose blieb fest. Er wusste: Gott hat uns dieses Land verheissen, und deshalb werden wir allen Gefahren zum Trotz dieses Land bekommen. Denn – und das hätten die Ängstlichen und Verzagten ja auch wissen müssen – denn Gott hält seine schützende Hand über seinem Volk. Er hat das Volk herausgeführt aus der Sklaverei, damit die Menschen in Freiheit und Selbstbestimmung leben sollen. In diesen 40 Jahren der Wüstenwanderung sind so viele Wunder geschehen: das Schilfmeer hat sich dem Volk aufgetan, damit sie in Sicherheit das Land verlassen konnten. Unterwegs hat Gott ihnen das Himmelsbrot Manna und Wachteln geschickt, damit niemand verhungern musste, und er hat die Menschen zu Wasserquellen geführt, damit sie und ihr Vieh trinken konnten. Er hat das Volk bewahrt vor dem Übergriff anderer Völker. Gott hat seine schützende Hand über seinem Volk gehalten, bis hierher!

Aus dem Rückblick, bei dem Gottes Handeln sichtbar wird, wächst die Hoffnung auf die Zukunft. Das war es, was Mose seinen Männern gesagt hat: Schaut zurück auf all die Wunder, die euch widerfahren sind, dann könnt ihr getrost nach vorne blicken, Was euch wartet: wir wissen es nicht. Aber eines wissen wir: der Gott, der uns bis hierher geleitet hat, der seine schützende Hand über seinem Volk gehalten hat, der wird es nicht verlassen. Mit ihm, mit diesem Gott, werden wir den Übergang wagen, und er, unser Gott, wird uns mit seiner schützenden Hand begleiten, bis ans Ziel.

Auch wir, liebe Mitchristen, stehen vor einem – zumindest kalendarischen – Übergang. Auch in uns streiten sich Hoffnung und Erwartung mit der Angst, mit all dem Ungewissen. Was bringt uns das Neue Jahr? Wo stehen wir am Ende des Jahres 2021? Woher bekommen wir die Kraft, all das Unabsehbare, auch das Schwere, zu bestehen?

Schaut zurück, sagte Moses seinen Leuten. Schaut zurück auf euerer Geschichte, und ihr werdet erkennen, dass Gott stets mit euch war. Weder Riesen noch befestigte Städte sollen euch verzagen lassen, wenn Gott für euch streitet!

Schaut zurück, sage ich Ihnen heute. Schaut zurück und erkennt den Segen Gottes, der sich wie ein roter Faden durch all die Jahre eurer Geschichte zieht, bis zum heutigen Tag. Denkt ihr, dieser Faden reiße heute ab? Nein, er wird sich weiterziehen, auch in das uns noch völlig unbekanntes Land der Zukunft. Gott wird mit uns sein, so wie er immer mit uns war. So hat er uns verheissen. So hat er es auch seinem Diener Josua gesagt, als der voller Sorge mit seinem Volk über den Jordan ins Gelobte Land gehen wollte, als er sich vor allen Gefahren, inneren und äusseren, fürchtete, als er daran zweifelte, ob er seiner Aufgabe würdig gewachsen sein. Gott sagte zu ihm:

Siehe, ich habe dir geboten, dass du getrost und unverzagt seist. Lass dir nicht grauen und entsetze dich nicht; denn der Herr, dein Gott, ist mit dir in allem, was du tun wirst. [Josua 1,9]

Lassen Sie uns das kommende Jahr betreten mit dieser Verheissung: Gott ist mit uns! Dies entbindet uns nicht davon, unser Bestes selbst beizutragen zum Gelingen unserer Zukunft, doch es nimmt der Angst und der Sorge etwas von der Schärfe. Ich erinnere Sie gerne auch

daran, was an Ihrer Taufe, die ja für die meisten schon einige Zeit zurückliegt, gesagt worden ist: die Worte Jesu im Taufe-Evangelium:

Und siehe, ich bin bei euch, alle Tage, bis an der Welt Ende.
[Mt. 28.20]

In diesem Sinne, liebe Mitchristen, wünsche ich ihnen herzlich einen guten Übergang ins Neue Jahr, wissend, dass der, der uns bis heute behütet hat, auch im Jahr 2021 für uns schauen wird.

Amen.

Gebet:

Der du die Zeit in Händen hast, Herr, nimm auch unsrer Jahre Last
und wandle sie in Segen.
Nun von dir selbst in Jesus Christ die Mitte fest gewiesen ist,
führ uns dem Ziel entgegen.

Da alles, was der Mensch beginnt, vor seinen Augen noch zerrinnt,
sei du selbst der Vollender.
Die Jahre, die du uns geschenkt, wenn deine Güte uns nicht lenkt,
veralten wie Gewänder.

Wer ist hier, der vor dir besteht? Der Mensch, sein Tag, sein Werk vergeht;
Nur du allein wirst bleiben.
Nur Gottes Jahr währt für und für, drum kehre jeden Tag zu dir,
weil wir im Winde treiben.

Der Mensch ahnt nichts von seiner Frist. Du aber bleibest, der du bist,
in Jahren ohne Ende.
Wir fahren hin durch deinen Zorn, und doch strömt deiner Gnade Born
In unsre leeren Hände.

Und diese Gaben, Herr, allein lass Wert und Mass der Tage sein,
die wir in Schuld verbringen.
Nach ihnen sei die Zeit gezählt, was wir versäumt, was wir verfehlt,
darf nicht mehr vor dich dringen.

Der du allein der Ewge heisst und Anfang, Ziel und Mitte weisst
Im Fluge unsrer Zeiten:
Bleib du uns gnädig zugewandt und führe uns an deiner Hand,
damit wir sicher schreiten.

[Jochen Klepper, Lied 554 Der du die Zeit in Händen hast]